

Improvisationen auf indische Art

Musiziert wurde ohne festes Programm

Nicht Geige, sondern Tanpura, statt Trommel Dayan und Bayan: Nachhilfe in vorderasiatischer Instrumenten-Lehre gab es im Pumpwerk.

VON ANGELIKA KIEL

Siegburg - Zahlreiche Kissen und dazu ein Meer aus Teelichtern hatten das sonst so schlichte Pumpwerk, den Veranstaltungsraum des Kunstvereins des Rhein-Sieg-Kreises, in ein behagliches Forum verwandelt. Platz genommen hatten dort drei Musiker aus Indien: Debasish Bhattacharjee, alljährlich für wenigstens drei Monate in Deutschland, war mit Subha Bhattacharya und Jaydeep Bhanja Choudhuri angereist.

Bhattacharjee hat seine musikalische Ausbildung bereits mit sieben Jahren begonnen und es seither verstanden, mit seiner Kunst eine große deutsche Fangemeinde – auch im Köln-Bonner-Raum – zu gewinnen. Meister ist er mit seiner Tabla, einer indischen Trommel, die als Königin der Trommeln gilt. Sie besteht aus einer bauchigen linken Trommel,

der „Bayan“ und einer zylindrischen rechten Trommel, der „Dayan“. Begleitet wurde Debasish Bhattacharjee von Subha Bhattacharya am Harmonium und Jaydeep Bhanja Choudhuri an der Tanpura. Das Tasteninstrument Harmonium ist heute aus der volkstümlichen und religiösen indischen Musik nicht mehr wegzudenken. Die Tanpura, ein Saiteninstrument für klassische indische Musik, besitzt fünf Metallsaiten, die ungegriffen gezupft werden.

„From Silence to Silence“ war der Titel des Konzerts, bei dem die Tabla-Rhythmen, fast durchweg temporeich, die Hauptrolle spielten. Die Begleitung durch die gemächlichen, eher leisen Klänge von Harmonium und Tanpura war angenehm zurückhaltend. Ein festes Programm gab es nicht: Nach alter indischer Tradition improvisierten die Musiker abhängig von der Stimmung des Publikums und ließen neben bekannten Stücken auch eigene Kompositionen hören.

Auch ließ es sich Debasish Bhattacharjee nicht nehmen, „Bols“, die bei den Tabla-Spielern üblichen Sprechsilben, in sein Spiel einzubinden. Seine musikalische Palette er-



Mit sieben Jahren begann Debasish Bhattacharjee (r.) seine musikalische Ausbildung. Mit der traditionellen indischen Doppeltrommel findet er zunehmend in Europa Anklang.

BILD: KIEL

weiterte der Gastinterpret mit Musiktheorie über Aufbau seines Instrumentes und lobte auch das Pumpwerk als idealen Raum für die Akustik seiner Tabla. Hans-Georg Grothues, Mitglied des Kunstvereins und selbst Liebhaber indischer Musik, bewies sich als talentierter Übersetzer.

Indische Köstlichkeiten rundeten den asiatischen Abend ab. Mit anhaltendem Applaus bedankte sich das Publikum. Weitere Konzerttermine sind schon vereinbart: Im Pumpwerk wird am 27. September klassische indische Musik und am 25. Oktober Bollywood-Musik zu hören sein.